

Franckesche Stiftungen zu Halle

Erbauliche Gedanken von der heiligen Dreyeinigkeit und deren Gemeinschaft mit den Gläubigen über die herrlichen Worte 2 Cor. 13, 13.

Bogatzky, Carl Heinrich

Halle, 1754

VD18 9082699X

Vorrede an den Christlichen Leser.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211512



Vorrede

an den Christlichen Leser.



Da ich in einer diese Messe
herausgegebenen Schrift
die Lehre von dem heil-
ligen Geist, oder von
dem Leben im Geiste
abgehandelt, so führet mich nun die ge-
wöhnliche Ordnung in gegenwärtiger
Schrift, auf die Lehre von der heil-
igen Dreyeinigkeit und deren Gemein-
schaft mit den Gläubigen. Es ist ja
auch

Vorrede.

auch wol dieser Artikel sehr lehr- und
trostreich, so daß ihn schon die Alten
articulum solacii, einen Artikel, der
von lauter Trost überfließet, genennet
haben. Und er ist auch wol ein In-
begriff und Umfang aller andern Glau-
bens-Artikel, dahero wir ja wol diesen
hohen und heiligen Artikel recht im
Glauben fassen mögen, so daß wir nicht
nur etwas davon wissen, sondern dessen
Kraft und Trost auch in unserm Herzen
erfahren. Ich habe dahero in dieser
Schrift so davon gehandelt, daß ich eben
nicht viel Beweise von der heiligen Drey-
einigkeit angeführet, sondern das vor-
ausgesetzt, daß ich für solche schreibe,
die sich zur Christlichen Lehre und also
auch zu diesem Artikel bekennen. Ich
habe mich vielweniger in hohe überstei-
gende Gedanken eingelassen, auch nicht
viel von den persönlichen Eigenschaften
und Handlungen oder von dem Verhält-
niß der drey göttlichen Personen gegen
einander gedacht, denn davon ist uns
nicht soviel recht bekannt, und was wir
davon aus dem Worte wissen, haben
wir im einfältigen Glauben anzuneh-
men und nicht zu grübeln und zu speculi-
ren,

ren. Wir würden es doch mit unsern Gedanken nicht treffen und erreichen, wenn wir uns dieses hohe Geheimniß auch noch so begreiflich machen wolten, wie man in vorigen Zeiten durch allerley und zum Theil sehr wunderliche Gleichnisse, ieziger Zeit aber durch philosophische Begriffe sich dieses Geheimniß hat faßlich machen wollen, dabey man aber doch nichts als ein leeres Bild oder eine kraftlose Speculation im Kopf bekommt und wol mehr Schaden als Nutzen davon hat, weil man denkt, man habe das Geheimniß ziemlich begriffen, oder glaube es zum wenigsten, und betrüget sich mit seinem Glauben. Der selige Herr D. Anton saget in einem Collegio über die Symbolischen Bücher: „Es
 „sind drey Personen im göttlichen Wesen. Das Cerebrum (das Gehirn oder
 „der Verstand) kann es nicht conciliiren
 „(und zusammen reimen) und soll es auch
 „nicht. Denn Deus est major cerebro
 „tuo, Gott ist größer als dein Gehirn,
 „dein Verstand. Wenn du es in deinem
 „Cerebro könntest conciliiren, so müste es
 „ein sehr kleiner Gott seyn, so wäre er
 „noch geringer, als du ic. Bey der Be-
 „trach-

Vorrede.

„trachtung des göttlichen Wesens in drey
„Personen ist alle acies rationis (alle
„Schärfe, alles Grübeln der Vernunft)
„nur schädlich und blendet die Augen. „
Ein einfältiges, demüthiges und begieris-
ges Herz kommt hier am besten durch:
denn dis versteigt sich nicht, sondern blei-
bet bey dem, was das Wort Gottes uns
von der heiligen Dreyeinigkeit saget, al-
lein nur stehen, glaubet demselbigen ganz
einfältig und sucht nur das alles zu er-
fahren, was die Schrift von dem dreyei-
nigen Gott und dessen Gemeinschaft mit
den Gläubigen saget. Ich habe derowe-
gen auch ein solches Zeugniß von der hei-
ligen Dreyeinigkeit zum Grunde dieser
Schrift geleyet, in welchem nicht so wol
von dem unbegreiflichen göttlichen We-
sen an und vor sich selbst und von dem
Verhältniß der drey göttlichen Personen
unter einander, sondern vielmehr davon
gehandelt wird, wie sich iede Person ge-
gen uns verhalte und in ihren besondern
Gnadenwirkungen offenbare, oder was
wir uns von ieder göttlichen Person ins-
besondere zu versehen und zu trösten ha-
ben, auch wie wir dazu kommen sollen,
daß wir vermittelst der heiligen Schrift
in

in recht lebendiger Erfahrung inne werden, daß ein dreyeiniger GOTT und derselbige auch unser GOTT sey, wie David saget: Wenn ich bere: so werde ich inne, daß du mein GOTT bist. Psal. 56, 10. Da hat nicht bloß der Kopf fruchtlose Ideen und Begriffe, sondern das Herz oder die Seele bekommt eine Nahrung und Stärkung. „Da wird, sagt der selige Herr D. Anton, „das Geheimniß der heiligen Dreyeinigkeit am allerschmachhaftigsten, denn „zum Kopfbrechen ist's uns nicht gegeben, sondern zum Nutrimento Cordis „(zur Nahrung des Herzens.).“

Es ist demnach auch diese ganze Schrift nach Anleitung der Textesworte so abgefaßt worden, daß wir daraus die selige Gemeinschaft des dreyeinigen Gottes mit den Gläubigen erkennen und dahin trachten sollen, daß auch wir in der rechten Ordnung zu solcher Gemeinschaft kommen, und so denn immer besser derselbigen genießen, daß wir immer besser inne werden, wie der dreyeinige GOTT in seiner Gnade und Liebe und allem geistlichen Segen und himmlischen Gütern immer mit uns

Vorrede.

sey, und wie wir uns also seiner so nahen Gnaden-Gegenwart, ja seiner Inwohnung und folglich seiner allerinnigsten Gemeinschaft im Leben, Leiden und Sterben trösten sollen, wie solches bald aus dem nachgesetzten Inhalt der ganzen Schrift zu sehen ist. Der dreyeinige GOTT sey nun auch mit seiner Gnade, Liebe und Gemeinschaft bey dem Gebrauch dieser Schrift, und lasse sie zur Verherrlichung seines heiligen Namens reichlich gesegnet seyn. Amen!

C. H. v. B.

Inhalt